

Bayern

Jagd ist keine „Männersache“

Kein Verein im Verein sein wollen: Diesen Grundsatz betonte Antje Waldegger, Vorsitzende des Bayerische Jägerinnenforum, auf dem zweiten Treffen der „Jüngerinnen Dianas“ Anfang Oktober in Nürnberg. Die Jägerinnen beanspruchen denn auch keinen Sonderstatus, sondern möchten vielmehr die Kreisgruppen des BJV in ihrer Arbeit unterstützen und Jägerinnen motivieren, sich für die Sache der Jagd einzusetzen.

Vor rund 50 Teilnehmerinnen, darunter auch kleine Delegationen aus Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, begrüßte der Schirmherr der Veranstaltung, Jürgen Weißmann, BJV-Regierungsbezirksvorsitzender Mittelfranken, grundsätzlich die Gründung des Forums. Er sieht auch angesichts der Tatsache, dass in Bayern nur etwa ein Prozent der Jagdscheininhaber Frauen sind, Handlungsbedarf, diesen Anteil zu erhöhen.

Dr. Doris Friedrich vom Bundesministerium für Verbra-

chutz, überbrachte die Grüße von Ministerin Renate Künast und gab einen kurzen Überblick über die aktuelle jagdpolitische Lage: von der Neuregelung der Jagdzeiten bis hin zur anstehenden BSE-Verordnung.

„Jäger und Wildprethygiene“, von der Thematik her ein bedeutender „Dauerbrenner“ bei der praktischen Jagdausübung, wurde im Rahmen eines interessanten Diavortrags von Dr. Hans Mooser, Veterinär beim Landratsamt Ansbach behandelt.

Nach der Vorstellung der Aktivitäten des Bayerischen Jä-

gerinnenforums im vergangenen Jahr klang der vom Bläserkorps des Nürnberger Jagdschutz- und Jägerverbands musikalisch umrahmte Nachmittag mit einem gemütlichen Beisammensein aus..JD

Das Bayerische Jägerinnenforum ist mittlerweile zu einem Begriff geworden: Vorsitzende Antje Waldegger, Mittelfrankens BJV-Bezirksvorsitzender Jürgen Weißmann und Dr. Doris Friedrich vom Bundesverbraucherschutzministerium (v.l.).



Foto JD

Baden-Württemberg

Impfaktion gegen Tollwut

In den Landkreisen Main-Tauber, Neckar-Odenwald und Rhein-Neckar startete Ende September erneut eine Tollwutimpfaktion von Füchsen aus der Luft. Dies teilte das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum mit. Das Impfgebiet umfasst eine Fläche von 1900 Quadratkilometern. Der letzte Tollwutfall im Land liegt über fünf Jahre zurück. Diese gute Entwicklung führt das Ministerium auf die verstärkte Fuchs-Bejagung und großflächige Impfung seit 1990 zurück.

Besorgnis erregend sieht die Tollwutsituation in benachbarten Bundesländern aus. So sei dort seit Mitte 1999 ein starkes Tollwutgeschehen zu beobachten. Die Seuchenherde befinden sich auch in Landkreisen

an der Landesgrenze. Das Ministerium hält es daher für erforderlich, die Impfung im nördlichen Landesteil zum Schutz der Bevölkerung konsequent fortzuführen. Nur so könne das Land vor Einschleppung der Seuche geschützt und die Tollwutfreiheit abgesichert werden.

MLR

Niedersachsen

Birkwild nimmt wieder zu!

Das Birkwild nimmt in der Heide wieder zu! 32 Paare sind auf den Heideflächen bei Wilsede registriert, vier Individuen werden derzeit in der Weseler Heide beobachtet. Als Grund dafür sieht der Geschäftsführer des Vereins Naturschutzpark (VNP), Mathias Zimmermann, umfangreiche Maßnahmen zur Heidepflege: „Das Birkwild als Bodenbrüter braucht trockene

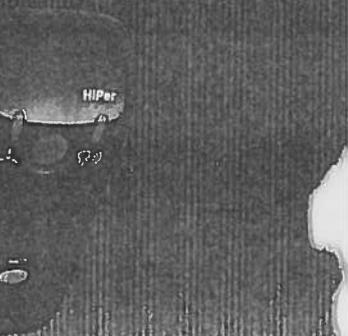
Standorte mit viel Heidefläche.“ Entsprechende Anstrengungen der letzten drei Jahre werden von dieser seltenen Wildart durch häufigeres Vorkommen honoriert.

Wo immer die Drahtschmiele – ein für die Heide gefährliches Ungras – Flächen überwuchert, macht sich Birkwild davon. Das kniehohes Gras hält die Feuchtigkeit, die die Aufzucht gefährdet. Der VNP hat in den letzten Jahren die Heide in weiten Teilen großflächig verjüngt. Auch weitere Maßnahmen waren hilfreich: Im Naturschutzgebiet ist es verboten, die Wanderwege zu verlassen – nicht zuletzt wegen des Birkwildes. Es hat sich an den Besucherverkehr insbesondere während der Heideblüte gewöhnt und die Fluchtdistanz von 800 auf nur noch 200 Meter reduziert, beobachtete Zimmermann, der nicht nur Förster, sondern auch leidenschaftlicher Jäger ist. M. Teske



Sicherheit an jedem Ort. HiPer – Ihre persönliche Notrufsäule

HiPer – für Situationen, in denen ein Knopfdruck genügen muss. Es ist Ihr mobiles Notrufgerät mit eingebauter GPS-Standortbestimmung und dem direkten Draht zu den Profis im Bosch Notruf- und Service-Center. Fordern Sie kostenlos weitere Informationen an: Telefon 0 18 05-44 73 72, Fax 0 18 05-44 73 74, www.bosch-sicherheitssysteme.de



Sicherheit, die beruhigt.

BOSCH